

Hintergrundinformation  
September 2008

Millenniums-Entwicklungsziel 3:

## **Gleichstellung und größeren Einfluss der Frauen fördern**

Hochrangige Veranstaltung zu den Millenniums-Entwicklungszielen  
am Hauptquartier der Vereinten Nationen, New York, 25. September 2008

### **Kurzüberblick**

- Von den 113 Ländern, die im Jahr 2005 keine Geschlechtergerechtigkeit bei der Anmeldung an Grund- und weiterführenden Schulen erreicht haben, werden wahrscheinlich nur 18 dieses Ziel bis 2015 erreichen.
- 55 Prozent der Kinder, die nicht zur Schule gehen, sind Mädchen.
- Seit 2000 ist der Anteil der Frauen in Parlamenten von 13,5 auf nur 17,9 Prozent gestiegen. In 20 Ländern haben Frauen mehr als 30 Prozent der Parlamentssitze inne, jedoch ist darunter kein asiatisches Land.

### **Aktuelle Situation**

Die Schultore haben sich in fast allen Regionen für Mädchen geöffnet, da viele Länder Frauenbildung erfolgreich – als Teil ihrer Gesamtanstrengungen für mehr Schulanmeldungen – unterstützt haben. Die Anmeldezahlen von Mädchen erhöhten sich von 2000 bis 2006 in allen Entwicklungsregionen stärker als die der Jungen. So haben zwei von drei Ländern Geschlechtergleichheit bei den Anmeldezahlen an Grundschulen erreicht.

Während manche Fortschritte sichtbar sind, besonders in der Einschulung in der Primärstufe, existieren jedoch in einigen Regionen weiterhin große Unterschiede in der Ausbildung. Afrika südlich der Sahara, Ozeanien und Westasien weisen die größten geschlechtsspezifischen Ungleichheiten bei der Anmeldung an Grundschulen auf. Bei dem aktuellen Tempo der Fortschritte bleibt das Ziel 3 deutlich unerreicht: Es sollten zunächst Geschlechterunterschiede in der Primär- sowie der Sekundarstufe – idealer Weise bis 2005 – aufgehoben werden und bis 2015 dann in allen Stufen der Ausbildung.

Fehlender Zugang zu Wasser und sanitären Anlagen hat starke Auswirkungen für Frauen und Mädchen. In vielen Teilen der Welt sind sie dazu gezwungen, den Grossteil ihres Tages dazu zu verwenden, Wasser zu holen. Auch besuchen Kinder, vor allem Mädchen, häufig nicht die Schule, da es dort an abgeschiedenen und geeigneten Sanitäreanlagen fehlt.

Frauen haben mehr Möglichkeiten Geld zu verdienen als jemals zuvor. Allgemein haben Frauen fast 40 Prozent aller bezahlten Arbeitsplätze außerhalb des Agrarsektors inne. Im Jahr 1990 waren es nur 35 Prozent. Allerdings arbeiten zwei Drittel der Frauen in den Entwicklungsländern in gefährdeten Jobs als Selbstständige oder unbezahlt für die Familie. In Südasien und Afrika südlich der Sahara gilt dies für 80 Prozent aller weiblichen Berufstätigen.

In fünf Parlamenten stellen Frauen mindestens 40 Prozent der Abgeordneten: Ruanda (48,8 Prozent), Schweden (47 Prozent), Kuba (43,2 Prozent), Finnland (41,5 Prozent) und Argentinien (40 Prozent). In einem Drittel aller Länder sind weniger als 10 Prozent der Abgeordneten Frauen. Trotz größerer Teilhabe am Parlament sind Frauen in den höchsten Regierungsgremien kaum zu finden. Im Januar 2008 waren nur sieben der 150 gewählten Staatsoberhäupter und acht der 192 Regierungschefs der UNO-Mitgliedstaaten Frauen.

Trotz einiger Erfolge bleibt Gewalt gegen Frauen eine Hürde für das Erreichen der Millenniums-Entwicklungsziele. Studien zeigen, dass Vorfälle geschlechtsspezifischer Gewalt in armen Haushalten zu einem um 25 bis 30 Prozent geringeren Haushaltseinkommen führen können.

### **Bisherige Erfolge**

1. **Ruandas** Verfassung, angenommen im Jahr 2003, garantiert, dass mindestens 30 Prozent der Parlamentssitze und anderer Führungspositionen von Frauen belegt werden. Ruanda hat im Moment den höchsten Frauenanteil unter Parlamentariern weltweit: 50 Prozent der gewählten Amtsträger in der Abgeordnetenversammlung und etwa 35 Prozent im Senat. Im Regierungskabinett bekleiden Frauen 26 Prozent der Posten. Ruanda hat die geschlechterspezifische Bildungslücke auf Grundschulebene vollständig schließen können. Der Unterschied bei der Alphabetisierung ist zumindest beinahe gleich Null. **Algerien** ist ein anderes Beispiel für erfolgreiche Gleichstellung der Geschlechter auf Grundschulebene. Dort ist außerdem der Frauenanteil an weiterführenden Schulen und an Hochschulen größer als der der Männer.

2. Die Bill and Melinda Gates Foundation hat kürzlich 19 Millionen US-Dollar an ein vom UNO-Entwicklungsprogramm gefördertes Projekt gegeben, dass günstige Technologien nutzt, um die Produktivität und das Einkommen von Landwirten in **Burkina Faso, Mali** und im **Senegal** zu erhöhen. Die drei gehören zu den am wenigsten entwickelten Ländern Afrikas. Kernstück des Projektes ist eine multifunktionale Plattform, bestehend aus einem Dieselmotor, der an einem Stahlrahmen angebracht ist. Daran sind unterschiedliche Geräte montiert, wie zum Beispiel eine Getreidemühle, eine Schrotmaschine, ein Batterieladegerät sowie Tischler- und Schreinerwerkzeuge. Die Plattformen versorgen sowohl mit Strom für Licht oder Kühlschränke als auch mit mechanischer Energie zur Lebensmittelverarbeitung oder zum Pumpen von sauberem Wasser. Sie können Sorghum, Hirse, Mais und andere Körner mahlen und schroten. Diese ermüdende und zeitaufwändige Arbeit wurde vorher von Frauen und Mädchen mit Mörser und Stößel ausgeführt – zusätzlich zum Feuerholzsammeln und Wasserholen. Die Frauen begannen, die jeden Tag gewonnene Zeit Lese- und Schreibkursen oder auch wirtschaftlichen Aktivitäten wie dem Gründen von kleinen Landwirtschaftsbetrieben zu widmen. Nach einigen Jahren hatte die Mehrzahl der beobachteten Frauen in Dörfern mit einer Plattform ihre Einkünfte verdreifacht. 94 Prozent der Frauen konnten lesen und schreiben im Vergleich zu 62 Prozent in Dörfern ohne Plattform.

3. Seit 1991 nahm eine steigende Zahl von Frauengruppen und zivilgesellschaftlichen Organisationen aus mehr als 100 Ländern an der Kampagne „16 Aktionstage gegen Gewalt an Frauen“ teil. Diese geht alle Formen der Gewalt gegen Frauen an, wie beispielsweise häusliche Gewalt, Vergewaltigungen in bewaffneten Konflikten und weibliche Genitalverstümmelung (Beschneidung). Die „16 Tage“ gehen vom 25. November (Internationaler Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen) bis zum 10. Dezember (Tag der Menschenrechte). Aufbauend auf jahrzehntelanger Arbeit von Frauenrechtlerinnen hat UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon im Februar 2008 eine mehrjährige Kampagne gestartet, die Aktivitäten zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen verstärken und sichern soll, dass politische Entscheidungsträger auf höchster Ebene daran arbeiten.

### **Was muss getan werden?**

- Zum Erreichen der Millenniums-Entwicklungsziele müssen die Aktivitäten ausgeweitet, die finanziellen Ressourcen erhöht und die Regierungen unterstützt werden, so dass Frauen und Mädchen gleichermaßen davon profitieren. Ihr Zugang zu Bildung und zum Gesundheitssystem sowie volle und angemessene Beschäftigung und gleichberechtigte politische Partizipation und Entscheidungsfindung in allen Sektoren müssen sichergestellt werden.
- Weibliches Unternehmertum, besonders in ländlichen Gebieten, muss unterstützt werden; dazu zählen besserer Zugang zu Besitz und Vermögenswerten, Mikrofinanzierung, landwirtschaftlicher Eingangsleistungen wie Samen und Dünger, sowie Schulungen und Märkte.
- Der Land- und weiterer Besitz von Frauen muss durch Rechtsreformen garantiert werden.
- Das öffentliche Bewusstsein muss geschärft werden, um die häuslichen Verpflichtungen von Mädchen zu verringern und frühe Heirat und Schwangerschaft zu vermeiden.
- Übergreifende Gesetze zu allen Formen von Gewalt gegen Frauen müssen verabschiedet werden. Aufklärungskampagnen, um Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu verhindern, müssen unterstützt.

- Die Mittel müssen erhöht werden, um adäquate Dienstleistungen sowie Zugang zu Recht und Entschädigung für weibliche Opfer von Gewalt anbieten zu können. Ein unterstützendes Umfeld muss gesichert werden, um zur Einschulung von Mädchen anzuregen und Fehlzeiten sowie Schulabbruchzahlen zu verringern.
- Mehr weibliche Lehrer müssen eingestellt werden, die als Vorbilder agieren und die Anwesenheit der Mädchen an der Schule fördern.
- Geschlechtersensible Lehrpläne müssen aufgestellt und Kurse zur Geschlechtersensibilisierung Lehrern und Schulbeamten zur Verfügung stehen.
- Mädchen müssen Transport zur Schule und zurück erhalten.
- Getrennte Sanitäreinrichtungen für Mädchen und Jungen müssen in den Schulen eingerichtet werden.
- Die nicht-formelle Ausbildung für Mädchen und Frauen muss ausgebaut werden, beispielsweise Berufsausbildung und andere Trainings- sowie Alphabetisierungsprogramme.
- Das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau sowie die Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation über die Gleichheit des Entgelts, über Diskriminierung, über Arbeitnehmer mit Familienpflichten sowie über Mutterschutz müssen ratifiziert und umgesetzt werden.
- Die Bemühungen müssen verstärkt werden, um angemessene Arbeitsgrundsätze wie soziale Absicherung oder Schutz vor Belästigung einzuführen.
- Die Teilhabe von Frauen auf allen Ebenen der Regierung sowie ihrer Rolle in anderen entscheidenden Positionen des Gerichtswesens, des privaten Sektors, der Zivilgesellschaft und der Medien muss ausgeweitet werden.

\* \* \* \* \*

Weitere Informationen: [mediainfo@un.org](mailto:mediainfo@un.org) oder auf [www.un.org/millenniumgoals](http://www.un.org/millenniumgoals) (mit Quellen)